

Auf Weg zur „Fairtrade Town“ ^{30.13.15 2015}

329 „Fairtrade Towns“ gibt es schon in Deutschland, Kemnath möchte gerne die nächste werden. Wie man Fairtrade-Town wird und was dafür alles notwendig ist, diskutierten Interessierte auf Einladung von Pastoralreferent Alfred Kick im Pfarrheim.



Marina Malter (Dritte von links) informierte im Pfarrheim auch über bereits existierende „Fairtrade Towns“. Bild: stg

Kemnath. (stg) Als Referentin der Veranstaltung konnte er Marina Malter, Eine-Welt-Regionalpromotorin Ostbayern, gewinnen. Sie berichtete, dass es die „Towns“ seit 2009 gebe, die erste bayerische Kommune sei Neumarkt gewesen.

Das Prädikat „Fairtrade Town“ werde für zwei Jahre verliehen, fünf Kriterien müssten dafür erfüllt werden: Dies sind zum einen ein entsprechender Stadtratsbeschluss und zum anderen die Gründung einer mindestens dreiköpfigen Steuerungsgruppe zur Bündelung der Aktionen und Überprüfung, ob die Kriterien dauerhaft eingehalten werden. Darüber hinaus müssten bei der Größe von Kemnath mindestens zwei Fairtrade-Produkte in drei Geschäften (auch Supermärkte) und zwei gastronomischen Betrieben angeboten werden.

Auch gehöre dazu, dass Produkte aus dem fairen Handel in öffentlichen Einrichtungen – in Kemnath beispielsweise in einer Schule, im

Verein oder in der Kirche – verwendet und entsprechende Bildungsveranstaltungen organisiert werden. Ebenso sei es wichtig, mindestens vier einschlägige Artikel in Print- und Onlinemedien zu entsprechenden Aktionen zu veröffentlichen. Malter informierte über den „Außer-Haus-Katalog“ und den Großverbraucher-service von Fair-Trade speziell für Gastronomen.

Am Beispiel bereits existierender „Fairtrade-Towns“ stellte sie weitergehende Ideen und Merchandising-Aktionen vor. Der typische Weg, um „Fairtrade-Town“ zu werden, beginnt mit der Erfüllung der Kriterien. Es folgt die Auszeichnungsfest, dann geht es an die Umsetzung von Aktio-

nen sowie Aufrechterhaltung der Kampagne und schließlich um die Organisation nachhaltiger Beschaffung, um eine langfristige Zertifizierung zu gewährleisten.

Bio, regional und saisonal

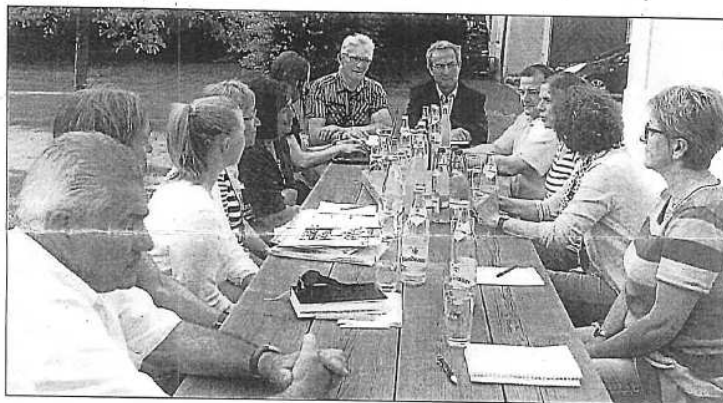
Die Aktion sollte laut der Referentin im Idealfall zum Mehrklang „bio, fair, regional und saisonal“ führen. Das bedeute aber auch, dass regionale Produkte nicht automatisch „fair“ seien, sondern am besten zusätzlich zu zertifizierten Fairtrade-Produkten angeboten werden sollten. „Für die Erfüllung der Kriterien der Kampagne zählen in erster Linie nur die zertifizierten Produkte“, betonte Malter.

Die Anwesenden, darunter Pfarrer Konrad Amschl sowie Bürgermeister Werner Nickl, kamen überein, dass in einem ersten Schritt eine Steuerungsgruppe gegründet werden soll. Sie soll feststellen, was bisher in Kemnath läuft, wie die Kriterien am besten erfüllt werden können und wie ein Konzept aussehen könnte. An den Bürgermeister wurde die Bitte herangetragen, jemanden aus der Stadtverwaltung zu finden, der sich an der Steuerungsgruppe beteiligt.

Termin für ein erstes Treffen der Steuerungsgruppe ist Montag, 29. Juni, 19:30 Uhr im Pfarrheim. Weitere Interessierte sind dazu eingeladen.

Türe für fairen Handel öffnen

Die Stadt Kemnath macht Ernst mit dem Bestreben, eine „Fairtrade-Town“ zu werden: Der Stadtrat wird in seiner nächsten Sitzung einen entsprechenden Beschluss fassen. Zuvor waren Interessierte im Pfarrheim zusammengekommen, um eine Steuerungsgruppe zu gründen.



Die Steuerungsgruppe „Fairtrade-Town Kemnath“ bestimmte Alfred Kick zu ihrem Sprecher. Bild: stg

Kemnath. (stg) Zum Sprecher der Gruppe bestellten sie Alfred Kick, der auch Ideengeber für das Projekt war. Er erinnerte bei dem Treffen, an dem unter anderem Pfarrer Konrad Amschl und Bürgermeister Werner Nickl teilnahmen, an die erste Zusammenkunft vor einigen Wochen, zu der Marina Malter, Eine-Welt-Regionalpromotorin Ostbayern, als Referentin eingeladen war.

Schiller Koordinatorin

Damals war man übereingekommen, die Idee weiterzuverfolgen und die entsprechenden Schritte zu gehen. Als Koordinatorin im Kemnather Rat-

haus steht Stadtmarketing-Mitarbeiterin Susanne Schiller zur Verfügung.

Die Anwesenden gingen gemeinsam an eine Bestandsaufnahme, wo in Kemnath bereits Fairtrade-Produkte angeboten werden – in vielen Geschäften werde dies bereits getan. Außerdem beleuchtete die Runde die Kriterien, die erfüllt werden müssen, um überhaupt Fairtrade-Town zu werden. Aufgrund der Einwohnerzahl Kemnaths müssten dies mindes-

tens drei Geschäfte, zwei Gastro-Betriebe, eine Schule, ein Verein, eine Kirche und im Jahr vier Artikel oder Beiträge in Medien sein.

Aus der Versammlung kam der Vorschlag, dass sich zu einem späteren Zeitpunkt – wenn Kemnath offiziell „Fairtrade-Town“ ist – Geschäfte mit einem entsprechenden Angebot mit dem Siegel „Fairtrade Town Kemnath“ kennzeichnen können. Die Anwesenden kamen darüber ein, in der

Geschäftswelt dafür zu werben, Fairtrade-Produkte anzubieten. Dies wird nach dem offiziellen Beschluss im Stadtrat auch mit einem Schreiben des Rathauses sowie durch persönliche Ansprache seitens der Mitglieder der Steuerungsgruppe passieren. Noch abgeklärt werden muss, inwieweit die Verwendung beziehungsweise der Verkauf der Fairtrade-Produkte in den Betrieben überprüft wird. Die Steuerungsgruppe wird wieder am 24. September tagen.

Eine „faire“ Stadt

Kemnath ist nicht nur das „Tor zur Oberpfalz“, sondern auch Fairtrade-Stadt. Jetzt laufen die Vorbereitungen für die Auszeichnungsfeier an, bei der die Urkunde verliehen wird.

Kemnath. (jzk) Die erfreuliche Nachricht erhielten diese Woche Alfred Kick, der Sprecher der Steuerungsgruppe, und Susanne Schiller, die Ansprechpartnerin bei der Stadt. Für den Erwerb dieses Titels muss eine Stadt fünf Kriterien erfüllen: Der Stadtratsbeschluss und die Gründung einer Steuerungsgruppe sind bereits abgehakt.

Darüber hinaus müssen pro Jahr mindestens vier Berichte in den Medien über das „faire Engagement“ erscheinen. Außerdem müssen drei Geschäfte und zwei Gastronomiebetriebe an der Kampagne teilnehmen, die jeweils mindestens zwei Produkte aus Fairem Handel anbieten. Auch eine Schule, ein Verein und eine Kirchengemeinde sind mit einzubinden. Jeder, der mitmacht, profitiert von der gemeinsamen Vermarktung.

Jeder Vierte macht mit

„80 Geschäfte und Vereine wurden angesprochen“, berichtete Alfred Kick in der Sitzung der Steuerungsgruppe im Pfarrheim. Davon haben 18 zugesagt, mitzumachen. Obwohl die Meldefrist bereits verstrichen ist, werden bis zum 1. Dezember weitere Anmeldungen entgegengenommen. Teilnehmen können zudem Feuerwehren und Vereine, die auf Festen



Luzia Söllner, Heidrun Schelzke-Deubzer, Anita Schraml, Alfred Kick, Susanne Schiller und Stadtpfarrer Konrad Amschl (von links) freuten sich über die Ernennung Kemnaths zur Fairtrade-Stadt und besprachen grundlegende Fragen zur Auszeichnungsfeier. Bild: jzk

faire Produkte verkaufen. Auch Anbieter von regionalen und saisonalen Produkten können sich der Fairtrade-Aktion anschließen.

Ein Prüfungsgremium von Fairtrade Deutschland nahm die Kemnather Bewerbung genau unter die Lupe. Nachdem alle Voraussetzungen erfüllt waren, stand einer Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt nichts mehr im Wege. Die feierliche Urkundenübergabe soll nun genutzt werden, um auf das Engagement der Kommune aufmerksam zu machen. Die Bürger sollen über die verschiedenen Aktionen um das Thema Fairer Handel umfassend informiert werden. Außerdem bildet die Feier einen geeigneten Rahmen, um den gemeinsamen Erfolg zu feiern und allen Beteiligten für ihren Einsatz zu danken.

Über die Gestaltung dieser Feier machten sich in der Sitzung neben

Alfred Kick und Susanne Schiller Stadtpfarrer Konrad Amschl, Luzia Söllner, Heidrun Deubzer-Schelzke und Anita Schraml Gedanken. Es soll ein Flyer erstellt werden, auf dem alle beteiligten Geschäfte, Vereine und Institutionen aufgeführt sind. Eine kleine Gruppe wird ein Logo entwerfen, das Verbindung zwischen der Fairtrade-Stadt Kemnath und dem Fairen Handel hergestellt. Eine Planungsgruppe soll ein attraktives Rahmenprogramm zusammenstellen.

Feier nächstes Jahr

Bis zur nächsten Sitzung am 2. Dezember um 19.30 Uhr im Pfarrheim werden weitere kreative Ideen gesammelt. Ein genauer Termin für die Feier steht noch nicht fest. Möglicherweise wird sie in der Fastenzeit im Februar oder März 2016 im Foyer über die Bühne gehen.

Fairer Handel mit passendem Logo

Verleihung des Qualitätssiegels am 21. Februar

Kemnath. (stg) Kemnath ist als einzige Kommune im Landkreis Tirschenreuth „Fairtrade-Town“. Am Sonntag, 21. Februar, geht um 14.30 Uhr im Foyer der Mehrzweckhalle die offizielle Verleihfeier des Güte- und Nachhaltigkeits-Siegels durch „TransFair e.V.“ über die Bühne.

Alle Kemnather Bürger und alle Interessierten aus den umliegenden Orten sind dazu herzlich eingeladen. Anlässlich der Feierstunde hat die Kemnather Steuerungsgruppe ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm organisiert: Für ansprechen-

de Unterhaltung sorgen der Gospelchor „Just for Joy“, der Chor der Realschule Kemnath und die Rockband der Mittelschule. Es gibt eine Ausstellung zum Thema fairer Handel und Aktionen für Kinder. Auch für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Bereits fertig ist das dazugehörige Logo, das im Rahmen der Arbeit der Steuerungsgruppe entwickelt worden ist und künftig präsent sein wird. In Deutschland gibt es mittlerweile knapp 400 „Fairtrade-Towns“, die Handel auf kommunaler Ebene fördern.



Kemnath ist „Fairtrade-Town“. Am Sonntag, 21. Februar, wird in der Mehrzweckhalle die Verleihfeier des Güte-Siegels zelebriert. Repro: stg

Vorreiter in der Region

Kemnath. (stg) Kemnath ist seit Sonntag offiziell „Fairtrade-Stadt“. Das Siegel wurde bei der Auszeichnungsfeier im Foyer der Mehrzweckhalle stellvertretend an Bürgermeister Werner Nickl und die Mitglieder der Steuerungsgruppe übergeben. Dazu war Hannah Rütter, Botschafterin und Referentin der unabhängigen Siegelorganisation „TransFair“, aus München angereist. Kemnath ist die 397. „Fairtrade-Town“ in Deutschland – aber die erste aus dem Landkreis Tirschenreuth und der nördlichen Oberpfalz (Bericht folgt). Bild: stg



„Fairtrade-Stadt“ in Rekordzeit

Kemnath erhält Siegel nach nur sieben Monaten

Kemnath. (stg) Fairkaufen, Fairtrauen und fairändern – das hat sich Kemnath auf die Fahne geschrieben: Seit Sonntag darf sich die Kommune offiziell Fairtrade-Stadt nennen. Der Verein TransFair hat das Gütesiegel vorerst für zwei Jahre verliehen.

Durch die Auszeichnungsfeier im Foyer der Mehrzweckhalle führten dritte Bürgermeisterin Heidrun Schelzke-Deubzer und Alfred Kick von der Steuerungsgruppe, die sich in den vergangenen Monaten des Themas angenommen hatte. Bürgermeister Werner Nickl zeigte sich hocherfreut über die Auszeichnung, die erfolgreich erarbeitet worden sei. Die Basis dafür sei mit dem Beschluss des Stadtrats im Juli 2015 gelegt worden. „Über 40 Geschäfte, Unternehmen, Vereine und Verbände konnten für diese Idee gewonnen werden“, berichtete Nickl.

Für gerechtere Welt

Gemeinsam trete man in Kemnath ein für bessere Lebensbedingungen

der Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika. „Fairtrade-Stadt zu werden bedeutet, ein konkretes Zeichen für eine gerechtere Welt zu setzen“, betonte Nickl. Der Weg dorthin mache Spaß. Man erlebe Menschen, die zusammenkommen, sich austauschen und daran arbeiten, dass der faire Handel in Deutschland bekannter werde. „Und natürlich sind wir noch nicht am Ende angekommen, sondern wir wollen noch mehr Händler, Vereine und Organisationen gewinnen, die bei dieser Aktion mitmachen.“

Die Glückwünsche zur Auszeichnung überbrachte Landrat Wolfgang Lippert. Das Bekenntnis zum fairen Handel und zu Fairtrade-Produkten gebe Menschen in fernen Ländern eine Chance. Außerdem bringe man damit eine Wertschätzung der Produkte zum Ausdruck. Bundestagsabgeordneter Reiner Meier zeigte sich davon überzeugt, dass hinter der formellen Auszeichnung in Kemnath auch eine innere Überzeugung stecke. Dass die Stadt nun die erste



Die Feierstunde gestaltete unter anderem der Gospelchor „Just for Joy“ unter der Leitung von Andrea Kick musikalisch. Bilder: stg (3)

Kommune in der nördlichen Oberpfalz mit dem Gütesiegel sei, mache ihn als politischen Vertreter der Region sehr stolz.

Hannah Rütter von TransFair hob in ihrer kurzen Laudatio hervor, dass Kemnath die Kriterien in sehr kurzer Zeit erfüllt habe. „Andere Kommunen brauchen dafür im Schnitt ein Jahr lang.“ Ein Blick auf die Realität zeige, dass Kampagnen wie „Fairtrade-Town“ immer noch notwendig seien, da eben unfairer Handel und unfaire Bedingungen noch sehr weit verbreitet seien. Im Durchschnitt gebe jeder Bundesbürger pro Jahr zehn

Euro für faire Produkte aus. „Da ist noch Luft nach oben“, sagte Rütter.

Musikalisch gestalteten die Feier der Gospelchor „Just for Joy“ unter der Leitung von Andrea Kick sowie das interschulische Chor- und Bandprojekt von Real- und Mittelschule unter der Leitung von Anna-Maria und Christian Beck. Für die Besucher bestand im Anschluss an den offiziellen Teil die Möglichkeit, sich an Ständen mit Fairtrade-Produkten einzudecken, am Torwandschießen des Bayern-Fanclubs mitzumachen oder das Spieleangebot des Kinderschutzbundes anzunehmen.



Dritte Bürgermeisterin Heidrun Schelzke-Deubzer und Alfred Kick sowie die weiteren Mitglieder der Steuerungsgruppe sorgten dafür, dass Kemnath nun eine Fairtrade Stadt ist. Das Siegel übergab Hannah Rütter von TransFair am Sonntag an Bürgermeister Werner Nickl (vorne von links).



Wer wollte, konnte sich an mehreren Ständen mit Fairtrade-Waren eindecken.

■ Eintopf statt Sonntagsbraten

Kemnath. (jzk) Zum Fastenessen hatte der ökumenische Arbeitskreis 365 alle Pfarrangehörigen in die Pfarrstube eingeladen. Am Misereor-Sonntag verzichteten die Teilnehmer auf ihr gewohntes Sonntagsessen, nahmen ein einfaches Essen ein und gaben eine freiwillige Spende. Ralf Greiner, Koch im Kemnather Senioren- und Pflegeheim „Haus Falkenstein“, hatte

einen Gemüseeintopf mit und ohne Wursteinlage zubereitet, der allen prima schmeckte. Mitglieder des Arbeitskreises hatten die Essensausgabe und die Bedienung übernommen. Der Reinerlös wird auf die Hilfswerke Misereor und „Brot für die Welt“ verteilt.

■ Faire Gottesdienstbesucher

Kemnath. (jzk) Unter dem Leitwort „Das Recht ströme wie Wasser“ stellt



Gemeindereferent Jochen Gößl (rechts) und die Firmlinge, die bei diesem Projekt mitmachten, setzten mit dem Verkauf von Transfair-Waren ein Zeichen der Solidarität mit Ländern in der Dritten Welt.

Bild: jzk



Das Fastenessen schmeckte allen prima.

Bild: jzk

die Fastenaktion 2016 die Sorge für das Recht, für Gerechtigkeit und Menschenwürde am Beispiel Brasilien in den Mittelpunkt. Auch Gemeindereferent Jochen Gößl und die Firmlinge wollten zeigen, dass die Hilfe für Entwicklungsländer für sie kein bloßes Lippenbekenntnis ist.

Nach der Vorabendmesse und den beiden Sonntagsgottesdiensten boten sie in der Stadtpfarrkirche fair gehandelte Waren zum Kauf an. Es war eines der Projekte für die Firmlinge

der Pfarrei. Das Warenangebot, das Gößl aus dem Eine-Welt-Laden in Weiden herbeigeschafft hatte, war vielfältig.

Die Gottesdienstbesucher hatten mit dem Kauf die Möglichkeit, sich bewusst gegen die sozial schädliche Politik multinationaler Konzerne zu entscheiden. Im Pfarrhof, in der Metzgerei Zitzmann und in der Bäckerei Bayer gibt es das ganze Jahr über fair gehandelte Waren zu kaufen.



Die Gruppe „Malwas“ steht in den Startlöchern: Bis zum 30. April gestalten die Künstler das Zunftschild zum Thema „Fairtrade-Stadt“ oder zur Flüchtlinge-Thematik. Bild: stg

Moderne Schilder und neue Seeschlange

Künstlergruppe „Malwas“ setzt für 30. April Akzente

Kemnath. (stg) Am Samstag, 30. April, wird der Malbaum am Stadtplatz aufgestellt: Wenn er ab 19 Uhr in die Höhe gehievt wird, lehnt sich ein genauer Blick auf die Zunftschilder. Diese sind bis dahin nicht nur komplett von der Künstlergruppe „Malwas“ überarbeitet und aufgefrischt, sondern auch um neue Abzeichen ergänzt.

Zwei weitere Tafeln befassen sich mit der Zukunft der Stadt: Ein Abzeichen symbolisiert Kemnath als „Fairtrade-Stadt“, die Verantwortung für eine gerechtere und faire Welt über-

nimmt. Das andere Zeichen, an dem auch Mohamad Mazen Zaidan mitarbeitet, greift die Flüchtlinge-Thematik auf. Kemnath sei für Flüchtlinge Heimat geworden und biete Geborgenheit und Freundschaft.

Bereits ab 18 Uhr wird auf dem Stadtplatz bemalt: Die Künstlergruppe mit interessierten Kindern ab drei Jahren (möglichst in „maltauglicher“ Kleidung) eine neue Seeschlange für die Seeleute. Das bisherige Exemplar ist morsch geworden und muss ersetzt werden.



In eine Vitrine in der Sparkasse legten Elke Burger und Alfred Kick alle Fairtrade-Produkte, die in Kemnath erhältlich sind. Eine ähnliche Aktion soll laut Filialleiter Markus Dötterli (von links) nächstes Jahr folgen. Bild: stg

„Fairtrade“ hinter Glas

Kemnather Sparkasse zeigt Produktvielfalt

Kemnath. (stg) Seit gut drei Monaten zählt Kemnath zu den „Fairtrade-Städten“ Deutschlands: Die Mitglieder der Steuerungsgruppe sind nach jetzt noch sehr aktiv und sorgen dafür, dass das Thema in der Öffentlichkeit präsent bleibt. So bestückten sie die große Glasvitrine in der Sparkasse mit Fairtrade-Produkten. Flyer und Broschüren sowie ein großes Banner weisen darauf hin, was sich hinter Fairtrade verbirgt.

Elke Burger und Alfred Kick haben eine reiche Auswahl an Produkten

zusammengestellt, die in Kemnather Geschäften gekauft werden können, und die den ganzen Juni über zu sehen sind. Auch 2017 werde die Glasvitrine einen ganzen Monat für das Thema Fairtrade reserviert werden – wahrscheinlich dann im September, erklärt Filialleiter Markus Dötterli.

Die Lenkungsgruppe beteiligt sich auch am 2. Kemnather Bauernmarkt am Sonntag, 12. Juni, in der Innenstadt. An einem Stand gibt es sowohl Informationen als auch Fairtrade-Kaffee sowie -säfte.

Fair Trade und EM in der Bücherei

Kastl. (rpp) Auch die Pfarrbücherei ist im EM-Fieber. Für fußballbegeisterte Leser hält die Pfarrbücherei einen Büchertisch mit interessanter Lektüre rund ums runde Leder bereit. Außerdem läuft von Sonntag bis Sonntag, 26. Juni, eine Woche unter dem Motto „Fair Trade und Fair Play“ mit einer Auswahl von Waren des Fairen Handels. Beim Finger-Torwandschießen und einem EM-Quiz können sich Gäste vergnügen. Der Termin für die Verlosung des EM-Quiz und des bereits abgeschlossenen EM-Tipp-Spieles wird noch bekannt gegeben.

Faire Woche kommt bei Lesern an

Kastl. (rpp) Zur Fußball-Europameisterschaft machte die Bücherei mit der Fair-Trade- und Fair-Play-Woche einmal mehr auf sich aufmerksam. Zufrieden blickt das Team um Leiterin Margit Braunreuther auf die Aktion zurück. Während der Woche bot die Bücherei Produkte des fairen Handels und kleine Aktionen zur EM an. Die Besucher konnten sich über ein Tässchen Kaffee, Cappuccino, Kaba oder Tee freuen, auch die Kekse, Popquins und getrockneten Mangos fanden zahlreiche Liebhaber. Die größere Auswahl an Fair-Trade-Produkten verbleibt noch bis 12. Juli in der Bücherei, danach gibt es wie-

Bürgermeister bleibt am Ball

Als erste und bislang einzige Stadt im Landkreis sowie in der nördlichen Oberpfalz darf sich Kemnath als „Fairtradetown“ bezeichnen. Das Gütesiegel des Kölner Vereins zur Förderung des Fairen Handels zieht auch sportliche Kreise.

Kemnath. (mde). Ein konkretes Zeichen für eine gerechte Welt zu setzen, haben sich die Verantwortlichen auf die Fahne geschrieben. Nicht nur unzählige Lebensmittel und Waren werden in Kemnath fair gehandelt, auch der Ball auf dem Schönreuther Bolzplatz ist ein „Fairtrade-Ball“ und hält die gute Sache am Rollen.

Bereits Ende Mai dieses Jahres konnte der neue Kinderspielplatz mit Wippe, Rutsche, Schaukel, Kletterwand, Karussell, Vogelneuschaukel und Federwippe sowie der Bolzplatz eingeweiht und den rund 50 Kindern um Schönreuth zum Toben und Spielen in der Natur übergeben werden.

Unzählige freiwillige Helfer des Dorfes und der Dorfgemeinschaft Schönreuth, Neusteinreuth und Anzenberg ist dies zu verdanken. Sie hatten die Schaufeln zum Schwingen und die Maschinen zum Rütteln und Rotieren gebracht und somit ein wunderschönes Areal geschaffen. Die Stadt stellte das Grundstück, finan-



Nicht nur fair handeln, sondern auch fair spielen lautet das anspruchsvolle Motto in Schönreuth.

Bild: mde

zierte die Spielgeräte und plante den Spielplatz. Ortsprecher Markus Schwab organisierte ein Treffen mit dem Bürgermeister, den Eltern, Kindern und Jugendlichen. Grund hierfür war die Einlösung eines Versprechens des Stadtoberhauptes: Werner Nickl hatte zur Einweihung einen

„Fairtrade-Ball“ für den Bolzplatz versprochen. Natürlich musste dieser bei der Übergabe sofort in einem Fußballmatch auf die „Spielfestigkeit“ überprüft werden, bis die Tornetze in der „Arena zu Schönreuth“ flatterten. Die beiden Mannschaften gliederten sich aus den anwesenden

Eltern mit dem Bürgermeister gegen die Kinder und Jugendlichen. Das spaßige Spiel bei schönstem Sommerwetter endete unentschieden 5:5. Im Anschluss fand eine Gesprächsrunde zu weiteren Planungen und eine Erweiterung des Kinderspielplatzes und Bolzplatzes statt.



In der Gemeindebücherei gibt es auch Lebensmittel aus dem fairen Handel. Bild: rpp

Gute Lektüre, faire Produkte

Gemeindebücherei lädt zu Herbstprogramm ein

Kastl. (rpp) Das Herbstprogramm der Gemeindebücherei Kastl wärmt Magen und Geist, Für Leseratten gibt es nichts Schöneres, als an kalten Tagen mit einem spannenden Buch und einer Decke vor dem Ofen sitzen und zu lesen. Wer vorher noch eine Suppe genossen hat, fühlt sich pudelwohl.

Das Team der Gemeindebücherei bietet deshalb wieder ein Sortiment an Artikeln aus dem fairen Handel an. Die „Fairen Wochen“ gehen von Freitag, 16. September, bis Freitag, 30. September. Am Freitag, 7. Oktober, sind Kinder ab vier Jahren zum Herbstnachmittag eingeladen. Von 15 bis 16.30 Uhr gibt es Geschichten, Spiele und Basteln rund um das Thema Kürbis.

Am Freitag, 20. Oktober, sind auch die Erwachsenen zu „Suppenliebe und Knabberspaß“ eingeladen: Unter diesem Motto werden Suppen, herzhafte Eintöpfe und knuspriges

Gebäck nach Rezepten aus den Kochbüchern der Bücherei gekocht. Am Freitag, 18. November, beteiligt sich die Bücherei am bundesweiten Vorlesefest. Von 15 bis 16 Uhr sind Vorlesepaten von Feuerwehr und Fußballverein für Kinder ab vier Jahren da.

Geschenke verschicken

Auch in diesem Jahr gibt es die „Geschenke der Hoffnung“. Die Annahme der fertig gepackten Schuhkartons beginnt Mitte Oktober und ist bis Mitte November möglich, damit die Präsente rechtzeitig bis Weihnachten bei den bedürftigen Familien ankommen.

Flyer mit Tipps zum Inhalt der Päckchen gibt es in der Bücherei zum Mitnehmen. Das Team der Gemeindebücherei Kastl freut sich auf regen Besuch bei den Aktionen.

„Die dunkle Seite der Milch“

Die „Faire Woche“ (16. bis 30. September) ist seit 2001 die größte Aktionswoche zum fairen Handel in Deutschland. Dass es beim gerechtem Handel nicht nur um Entwicklungsländer geht, macht in Kemnath die Auftaktveranstaltung deutlich.

Kemnath. (kaz) Als frisch gebackene Fairtrade-Stadt gibt es auch in Kemnath in der kommenden Woche einen Blick hinter Produkte wie Kaffee und Tee, Textilien und Schmuck und auf die Menschen, die diese herstellen. Dazu laden Kolpingsfamilie und die Steuerungsgruppe der Fairtrade-Town Kemnath am Freitag, 16. September, Interessierte zu einer Filmvorführung mit anschließender Gesprächsrunde ein.

Runde mit Experten

Die BR-Dokumentation „Die dunkle Seite der Milch“ um 19.30 Uhr im Gessellenhaus (Freier Eintritt) greift das Thema fairer Handel in der Landwirtschaft in Bayern auf. Besonders die niedrigen Milchpreise sind ein heißes Gesprächsthema. Die Dokumentation stellt das System „Milch“ auf dem Prüfstand. Wie kam es zu der aktuellen Milchkrise und welche Lösungsansätze gibt es? Hier begleit

beschreibt deren Situation ausführlich. Eine Gesprächsrunde zum Thema wird es im Anschluss an den Film

geben. Vertreter des Bayerischen Bauernverbandes, der Steinwald-Allianz und des Amtes für Ernährung,

Landwirtschaft und Forsten aus Tirschenreuth werden hierzu Fragen beantworten.

Verbraucher müssen umdenken

Auch die Milchbauern der Region möchten fair behandelt, sprich fair bezahlt werden. Über einen möglichen Lösungsansatz sprach Ely Eibisch, Kreisobmann des Bayerischen Bauernverbandes, mit NT-Mitarbeiterin Katrin Zapf.

Die Milchpreise sind derzeit sehr niedrig. Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe hierfür?

Ely Eibisch: Die Milchmenge wurde bis April 2015 EU-weit reguliert. Durch Wegfall der Quote hat jeder Milchbauer die Möglichkeit, soviel Milch zu liefern wie er produzieren kann. Dies führt zu einer Überproduktion innerhalb der EU. Überproduktion ist kein Problem, wenn der Absatz auf den Weltmarkt vorangetrieben werden kann. Da gibt es aber politische Probleme, zum Beispiel durch das Russland-Embargo, mögliche Freihandelsabkommen oder die Kaufschwäche Chinas.

Für mich ist aber das Hauptproblem, dass der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) trotz Kartellamt sich auf fünf Unternehmen konzentriert. Das hat zur Folge, dass Preisabsprachen gar nicht nötig sind, da ein Preisvergleich bei nur fünf Konkur-

renten einfach ist. Erschwerend kommt bei der Milch hinzu, dass sie nicht haltbar ist. Das heißt wenn sie

die die Menge reduzieren möchten, einen Anreiz geben soll.

Mir ist das Verständnis unserer Verbraucher wichtiger. Ein kleinbäuerlicher Betrieb kann bei einem Milchpreis unter 25 Cent nicht nachhaltig wirtschaften. Das hat zur Folge, dass sich die Strukturen rasant vergrößern werden. Nicht die Milchmenge wird weniger, nur die Landwirte. Das hat auch Auswirkung auf unsere Kulturlandschaft.

Der Verbraucher muss seine Bereitschaft, mehr für unsere regionalen hochwertigen Lebensmittel zu zahlen, dem LEH auch zeigen. Nur so wird dieser darauf reagieren mit höheren Lebensmittelpreisen.

Was wäre Ihrer Meinung ein „gerechter Milchpreis“?

Den Milchpreis einfach festzulegen ist schwierig. Es kommt immer auf die betrieblichen Verhältnisse an, so Stall-Neubau, Flächen-Struktur, ob Familienangehörige mitarbeiten. Momentan erscheint mir ein Grund-Preis von 40 Cent bei den gegebenen Ausgleichszahlungen für kulturlandschaftliche Leistungen als nachhaltig. (kaz)



Ely Eibisch. Archibild: njn

produziert ist, muss sie auch verarbeitet und vermarktet werden, egal zu welchen Preis.

Wie kann die Situation Ihrer Meinung nach gelöst werden?

Wenn eine Lösung einfach wäre, dann hätten wir sie schon: Ein Ansatz ist, die Milchmenge zu reduzieren. Hier gibt es ein sogenanntes EU-Hilfspaket, das den Landwirten,

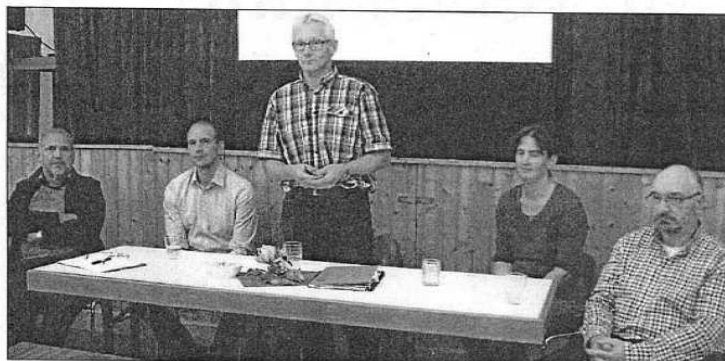
Regional ist fair

Wieso ist der Milchpreis aktuell im Keller? Was will die Politik dagegen tun und welche Lösungsansätze sehen Vertreter verschiedener Institutionen aus unserer Region? Auf diese und noch viele weitere Fragen gab es bei der Auftaktveranstaltung zur Fairen Woche Antworten.

Kemnath. (kaz) Eingeladen hatten die Kolpingsfamilie und die der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Kemnath. Im Gesellenhaus wollten sie zeigen, dass fairer Handel nicht nur gerechte Preise in Entwicklungsländern, sondern auch direkt vor unserer Haustüre bedeutet.

Markt ist gesättigt

Die aktuell niedrigen Milchpreise sind hierfür ein sehr gutes Beispiel. Um einen Überblick zum Thema zu bekommen, zeigten die Veranstalter die BR-Dokumentation „Die dunkle Seite der Milch“. Darin kamen zwei Landwirte zu Wort, die mit den niedrigen Milchpreisen zu kämpfen haben, nachdem die EU zum 1. April 2015 die bis dahin geltende „Milchquote“ abgeschafft hat. Teilnehmer



Manfred Zintl (Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten), Ely Eibisch (Kreisobmann des Bauernverbandes), Christina Kunz (Bund Deutscher Milchviehhalter) und Günther Erhardt (Steinwald-Allianz) (sitzend, von links) stellten sich den Fragen der Zuhörer. Alfred Kick (stehend) übernahm die Moderation. Bild: kaz

an der anschließenden Diskussionsrunde waren Manfred Zintl (Amt für Landwirtschaft und Forsten), Ely Eibisch (Bauernverband), Christina Kunz (Bund Deutscher Milchviehhalter) und Günther Erhardt (Steinwald-Allianz). Schon nach der ersten Frage aus den Reihen der Besucher war klar, dass es sich um ein schwieriges Thema handelt. So wollte ein Zuhörer wissen, wie bei einem europaweiten Überschuss von vier bis fünf Prozent ein solcher Preisverfall zustande kommen kann. Der Markt sei gesättigt, dadurch entstehe ein Überangebot und deshalb fielen die Preise, lautete die Antwort.

Landwirte fordern die Politik auf, dagegen etwas zu tun. Mehrheitlich wird die Reduzierung der Milchmenge. Also im Prinzip wieder eine Milchquote. Doch die EU kann diese Entscheidung nicht einfach wieder rückgängig machen. Stattdessen sollen Bauern „belohnt“ werden, die freiwillig weniger produzieren.

Kann das die Lösung sein? Nein, meinte ein Mitglied der Jungbauernschaft: „Was bringt es einem Landwirten aus unserer Region, wenn er weniger macht, aber der nächste Bauer seinen Teil mehr produziert? Die Milchmenge auf dem Markt wür-

de gleich bleiben.“

Das Amt für Landwirtschaft und Forsten, der Bauernverband, und der BDM wollen das Bewusstsein für unsere Nahrungsmittel stärken. Möglichkeiten dafür sehen sie etwa in einem „Tag des Bauernhofes“, verschiedenen Kampagnen oder mehr regionalen Produkten in den Supermärkten. Aber auch der Verkauf direkt auf den Bauernhöfen soll bekannter gemacht werden. Eine sogenannte „Frischmilchzapfstelle“ gibt es auf dem Fütterer-Hof in Sassenhof bei Erbdorf.

Faire Wochen in der Bücherei

Kastl. (rpp) Die Bücherei beteiligt sich auch 2017 an den bundesweiten Fairtrade-Wochen. Das kleine Sortiment, das es in der Bibliothek das ganze Jahr über gibt, wird im Zeitraum von 15. bis 29. September durch weitere Artikel ergänzt. Alle Produkte stammen nachweislich aus fairem Handel. Neben den beliebten Popquins und getrockneten Mangostreifen gibt es verschiedene Kaffeesorten, Tee, Honig, Gewürze und Schokolade. Den Abschluss bildet ein Verkauf in der Kirche am Sonntag, 1. Oktober. Weiterhin erhältlich sind auch die herbstlichen Dekoartikel, die in der TSM (Behindertenhilfe) von Bewohnern des Grünthaler Hofes (Dr. Low Sozialer Dienstleistungen) in Parkstein gefertigt werden.

Viele „faire“ Aktionen

Die Faire Woche ist die größte Aktionswoche zum fairen Handel in Deutschland. Nach der Premiere 2001 gibt es sie seit 2003 jedes Jahr in der zweiten Septemberhälfte. Auch in und rund um die Fairtrade-Stadt Kemnath sind zwischen dem 15. und 29. September verschiedene Aktionen geplant.

Kemnath. (stg) Die Evangelische Pfarrei Wirbenz bietet nach dem Erntedank-Gottesdienst am 24. September (Gottesdienstbeginn um 9.30 Uhr) einen Fairtrade-Warenverkauf an. Es wird wieder eine größere Auswahl an Waren angeboten: Kaffee, Tee, Kakao, Honig, Obstsaft, Wein, Rohrzucker, Kekse, kleine Geschenke und mehr. Der Katholische Frauenbund Kemnath organisiert für den 17. September einen fairen Kaffee-Ausschank nach dem Gottesdienst. Die Kunden der Senkendorfer Mühle können am 28. und 29. September zu

den Öffnungszeiten von 15 bis 18 Uhr fairen Kaffee und Kuchen, gebacken mit fairen Zutaten, probieren. In der „Fairen Woche“ eröffnet in der Realschule der Fairtrade-Kiosk.

Zu den regulären Öffnungszeiten gibt es in der „BioKiste“ – unterstützt mit Kaffeemaschinen von Elektro Lautenbacher – Kostproben und den Verkauf von Fairtrade-Kaffee aus Kolumbien. Die Sparkasse Kemnath beteiligt sich: Der Schaukasten steht der Aktion den ganzen September kostenfrei zur Verfügung und ist auch für 2018 bereits für die „Faire Woche“ reserviert. Die Steuerungsgruppe der Fairtrade-Stadt Kemnath hat ihn bereits sehr schön gestaltet. Des Weiteren werden das ganze Jahr über zum „Fairtrade-Kaffee“ auch „Fairtrade-Schokotäfelchen“ bei den Kundenterminen „serviert“.

Im Familienzentrum Mittendrin ist am Samstag, 30. September, von 9.30 Uhr bis 12 Uhr ein „Faires Frühstück“ geplant. Außerdem ist ein Fenster im Turmdurchgang mit Waren aus dem fairen Handel bestückt. In der Bücherei Kastl wird das kleine Fairtrade-Sortiment, das es in der Bücherei



Auch in der Kemnather Sparkasse wird der Fairtrade-Gedanke intensiv beworben.
Bild: stg

das ganze Jahr über gibt, von 15. bis 29. September durch weitere Artikel ergänzt. Alle Produkte stammen nachweislich aus fairem Handel. Neben den beliebten Popquins und getrockneten Mangostreifen gibt es ver-

schiedene Kaffeesorten, Tee und Honig. Auch Gewürze und Schokolade befinden sich im Angebot. Den Abschluss dieses erweiterten Sortimentes bildet ein Verkauf in der Kastler Kirche am 1. Oktober.

Mittelpunkt der Karpfen-Welt

In Kemnath starten am 24. September die Erlebniswochen Fisch im Landkreis Tirschenreuth. Was es mit der Eröffnung und den weiteren Aktionen in den kommenden Wochen auf sich hat, erläutern Arge-Fisch-Vorsitzender Hans Klupp sowie Bürgermeister Werner Nickl an der Seeleite beim Stadtweiher.

Kemnath. (stg) „Wir eröffnen praktisch die fünfte Jahreszeit im Landkreis Tirschenreuth“, sagte Klupp am Mittwoch. Die Erlebniswochen Fisch seien seit über zwei Jahrzehnten nicht mehr wegzudenken aus dem Jahreslauf und würden von der Bevölkerung heiß ersehnt. Zur Eröffnung komme man diesmal in die „Hauptstadt des Phantastischen Karpfens“. Es gehe darum, die Aspekte Fisch, Nachhaltigkeit und Regionalität erlebbar zu machen. Dies ermögliche ein „Markt der regionalen Genüsse“ am Sonntag, 24. Septem-



Fablan Polster, Hans Klupp und Pia Stevens von der Arge Fisch sowie Susanne Schiller und Bürgermeister Werner Nickl (von links) von der Stadt Kemnath stellten an der Seeleite beim Stadtweiher das Programm der diesjährigen Erlebniswochen Fisch im Landkreis Tirschenreuth vor. Bild: stg

ber. Dazu gehe man auch einen Schritt über den Fisch hinaus, so dass sich Besucher beispielsweise auf

Produkte vom Strauß oder vom Bio-Rind freuen dürfen.

Bürgermeister Werner Nickl dankte der Arge Fisch, dass wieder einmal Kemnath als Eröffnungsort ausgewählt worden sei. Das Areal an der Seeleite, durch das zudem der „Phantastische Karpfenweg“ führe, sei dafür ideal geeignet, was sich in der Vergangenheit bereits mehrmals gezeigt habe. „Am 24. September wird sicherlich für jeden etwas dabei sein“, war Nickl überzeugt. Bei der Eröffnung der Erlebniswochen Fisch präsentiere sich die Kommune ebenso als „Fairtrade-Stadt“. So werde beispielsweise fairer Kaffee ausgeschenkt, kündigte Nickl an. „Das ergänzt sich auf perfekte Weise mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit.“

Los geht es um 10 Uhr mit einem Festgottesdienst im Festzelt mit Stadtpfarrer Konrad Amschl. Direkt im Anschluss werden Landrat Wolfgang Lippert, Bürgermeister Werner Nickl und Arge-Fisch-Chef Klupp das erste Fass vom eigens gebrauten

„Friedenfelder Karpfenbrunnen“ anzupfen. Die Kaibitzer Schlossbläser begleiten den Gottesdienst und den Anstich musikalisch. Von 12 Uhr bis zum Abend spielt die Kemnather Stadtkapelle. Rund um das Zelt beginnt ebenfalls ab 10 Uhr der Festbetrieb mit nahezu 50 Ständen rund um Essen, Trinken, Kunst und Handwerk. Von Fischgyros über Karpfenweißwürste bis hin zum Straußengulasch und dem Steinwald-Bio-Burger gibt es alles, was Herz und Magen begehren.

Selbstverständlich ist für die jüngsten Festbesucher wieder jede Menge geboten. Neben dem Spielplatz mit Spielefisch, Spielschiff und Fischbrunnen veranstaltet die Arge Fisch wieder eine „Karpfenolympiade“ mit tollen Preisen. Ziel ist es, möglichst viele „Karli-Stempel“ zu sammeln. Das Fest dauert bis 18 Uhr. Bei schönem Wetter rechnen die Veranstalter mit mehreren tausend Besuchern. Die Stadt Kemnath richtet für diesen Tag ein Parkleitsystem ein.

Kinder-Tag und Kornthanner Karpfenkirchweih

Die Erlebniswochen Fisch im Landkreis Tirschenreuth werden von weiteren Höhepunkten geprägt: Am Freitag, 6. Oktober, stehen die Kinder im Mittelpunkt. Ab 14 Uhr feiert der Gowerhof bei Rothenberg sein großes Abfischfest nur für Kinder mit Abfischen, Lagerfeuer, Fischerbrotzeit und Spielspaß am Teich. Am Abend lockt um 18 Uhr die Geisterstunde am Teich beim Fischhof Bächer in Muckenthal mit Geistern und Hexen im Wald, Lagerfeuer und einer leckeren Fischerbrotzeit.

Am 7. und 8. Oktober wird die große Tradition der Teichwirtschaft zum 20. Mal mit der Kornthanner Karpfenkirchweih gefeiert. Zum Jubiläum haben sich die Teichwirts-

familien Stock und Maierhöfer und die Gemeinde Wiesau einige Besonderheiten einfallen lassen – ein großes Feuerwerk und ein Lichtermeer am Kornthanner Weiher am Samstagabend etwa sowie ein Oldtimertreffen mit Ausfahrten. Damit die vielen Jubiläumsgäste auch sicher alle satt werden, bieten diesmal nicht nur die beiden Fischbauernhöfe leckere Spezialitäten an. Rund ums Feuerwehrhaus zeigen die Schüler der Hotel- und Tourismusschule Wiesau ihr Können. Zahlreiche Aussteller und Kirchweihbuden von A wie Angelbedarf bis Z wie Zuckerwatte laden zum Planieren am Kornthanner Weiher ein. Ausführliche Informationen im Internet unter www.erlebniss-fisch.de. (stg)

„Faire Wochen“ in der Bücherei

Kastl. (rpp) Die Katholische-Öffentliche Bücherei beteiligt sich auch heuer an den bundesweiten Fair-Trade-Wochen. Die „Faire Woche“ ist die größte Aktionswoche zum fairen Handel in Deutschland. Sie fand 2001 zum ersten Mal statt und wird seit 2003 jedes Jahr in der zweiten Septemberhälfte veranstaltet.

Das kleine Sortiment, das es in der Bücherei das ganze Jahr über gibt, wird vom 15. bis 29. September durch weitere Artikel – alle aus fairem Handel – ergänzt. Neben den beliebten Popquins und getrockneten Mangostreifen gibt es verschiedene Kaffeesorten, Tee und Honig, Gewürze und Schokolade. Den Abschluss der „Fairen Wochen“ bildet ein Verkauf in der Kirche am Sonntag, 1. Oktober. Weiterhin erhältlich sind auch die herbstlichen Dekoartikel, die in der TSM (Behindertenhilfe) von Bewohnern des Grünthaler Hofes (Dr. Loew Soziale Dienstleistungen) in Parkstein gefertigt werden.

Faire Wochen in der Bücherei

Kastl. (rpp) Die Bücherei Kastl beteiligt sich an den bundesweiten Fair-Trade-Wochen. Das kleine Sortiment, das es in der Bücherei das ganze Jahr über gibt, wird noch bis 29. September durch weitere Artikel ergänzt. Alle Produkte stammen nachweislich aus fairem Handel. Neben den beliebten Popquins und getrockneten Mangostreifen gibt es verschiedene Kaffeesorten, Tee, Honig, Gewürze und Schokolade. Den Abschluss der Aktion bildet ein Verkauf in der Kirche am 1. Oktober. Weiterhin erhältlich sind auch die herbstlichen Dekoartikel, die in der TSM (Behindertenhilfe) von Bewohnern des Grünthaler Hofes (Dr. Loew Soziale Dienstleistungen) in Parkstein gefertigt werden.

Fairer Handel braucht Impulse

Nahrung im Überfluss hier, Hunger und Ausbeutung dort. Elke Burger beleuchtet in der Erntedankfeier des Katholischen Frauenbundes die Kehrseite eines nicht nachhaltigen Konsums und zeigt einen Lösungsweg auf.

Kemnath. (jzk) „Viele Produkte unseres täglichen Bedarfs kommen aus Ländern des globalen Südens“, erklärte Burger bei der Einführung zum Erntedankgottesdienst des Frauenbundes in der Stadtpfarrkirche. Hunger, fehlende Gesundheitsversorgung und menschenunwürdige Arbeitsbedingungen betreffen noch immer sehr viele Menschen, die für unseren Konsum arbeiten. „Der Faire Handel schafft durch die Verbindung von sozialen, ökologischen und ökumenischen Aspekten Perspektiven für Produzenten weltweit.“ Im vergangenen Jahr seien in Deutschland 1,2 Milliarden Euro für fair gehandelte Produkte ausgegeben worden – ein erneuter Rekord. „Trotzdem braucht der Faire Handel immer wieder Impulse“, mahnte die Bezirksvorsitzende. Jeder könne mit seinem Kaufverhalten dazu beitragen, Menschen in den Entwicklungsländern bessere Zukunftsperspektiven zu eröffnen.

„Menschen sollen nicht mehr die Qualen von Hunger und Furcht um ihr Leben erleiden müssen“ und „Menschen sollen nie mehr wegen ihrer Rasse, Religion oder Weltan-



Pater Dr. Joseph Meenpuzhackal, Elke Burger und Stadtpfarrer Konrad Amschl (hinten von links) gratulierten Gretl Miethig, Helene Eibisch und Rita Ponnath (vorne von links) zu ihrer langjährigen Mitgliedschaft. Die Kemnather Sängerinnen und Musikanten (rechts) gestalteten die Erntedankfeier musikalisch. Bild: jzk

schauung diskriminiert werden“, lauteten zwei der Fürbitten, die Mitglieder des Frauenbundes vortrugen. Bei der Meditation las Rita Ponnath die bewegende Klage eines afrikanischen Bauern vor, der von seinem eigenen Land vertrieben wurde und auf fremder Erde schuften musste. Nach dem Bundesgebet des Frauenbundes spendete Stadtpfarrer Konrad Amschl den Segen.

Anschließend begrüßte Rita Ponnath die Mitglieder in der Pfarrstube des Pfarrheims. Nach einer besinnlichen Einstimmung von Rita Ponnath genossen alle das leckere Erntedank-

mahl. „Sich zum Glauben zu bekennen, dazu gehört heutzutage viel Mut“, bekannte Elke Burger in ihrem Grußwort. Sie würdigte die Verdienste von Ellen Amman, die 1903 den Katholischen Frauenbund gegründet hatte.

Mit Burger nahm Ponnath die Ehrung langjähriger Mitglieder vor. Als Zeichen der Anerkennung bekamen sie eine Ehrennadel und einen Blumengruß. Für 20 Jahre erhielten Rita Ponnath, Gretl Miethig, Helene Eibisch und Hildegard Schöffel die Nadel in Silber. Seit 40 Jahren ist Renate Koch Mitglied im Frauenbund. Ihr

wird Ponnath das Abzeichen in Gold nachreichen.

„Jessa, Leit, heit gibt's a Musi“ und „Brouda Liaderli“ waren zwei der Mundartlieder, mit denen die Kemnather Sängerinnen Monika Fink und Sieglinde Wick die Stimmung anheizten. Abschließend wies Ponnath noch auf die weiteren Termine hin: 19. Oktober Kirchweihausflug zum Landgasthof Busch nach Kötzersdorf, 20. Oktober Ewige Anbetung in der Kirche, 27. Oktober Vortrag von Marianne Moosburger um 19 Uhr zum Thema „Einfach leben – was wirklich wichtig ist“.